

Autor: Michael Houben

**Erdgas gilt als umweltfreundlich und modern. Mit Gasimporten aus Holland und später Russland begann in den sechziger und siebziger Jahren sein Siegeszug. Heute heizen fast fünfzig Prozent aller deutschen Haushalte mit Gas. Es hat das Heizöl längst vom ersten Platz verdrängt - doch schon seit Urzeiten ist sein Preis an den des Heizöles gekoppelt. Und damit ist klar: es wird teurer. Doch während jede Benzinpreiserhöhung von den Tageszeitungen böse kommentiert, von den Kartellbehörden argwöhnisch überwacht und von Politikern wortreich bejammert wird, gehen Preiserhöhungen beim Erdgas meist relativ geräuschlos über die Bühne. Für die großen Gasgesellschaften, allen voran die E.ON Ruhrgas AG scheinen dank allgemeiner Ölpreiserhöhung goldene Zeiten angebrochen zu sein.**

Während die Republik in den letzten Monaten aufgeregt die negativen Folgen der Benzinpreiserhöhung diskutierte, ging eine andere Meldung weitgehend unter: Die Ruhrgas AG, seit kurzem ein Tochterunternehmen der EON Energie AG verkündete auf ihrer letzten Hauptversammlung einen Rekordgewinn von mehr als einer Milliarde Euro. Gleichzeitig wurde für den kommenden Herbst eine Preiserhöhung von rund sieben Prozent in Aussicht gestellt - die Meldung ging im Alltagsgeschehen fast unter.

### **Kaufkraftverlust und Belastung für die Konjunktur**

Aber was bedeutet solch eine Preiserhöhung eigentlich in der Praxis? Zunächst einmal beliefert die Ruhrgas kaum einen Haushalt direkt, das erledigen in den meisten Fällen Stadtwerke. Und in den vergangenen Jahrzehnten lässt sich lückenlos nachweisen, dass die Stadtwerke eine Verteuerung ihres Einkaufspreises - gelegentlich mit etwas Auf- oder Abschlag und verzögert um einige Monate, ziemlich notgedrungen an Ihre Kunden weitergeben. Allerdings sind wir für unsere Beispielrechnung ganz bewusst davon ausgegangen, dass die Stadtwerke nur den 'Verbrauchspreis' erhöhen und die 'Grundgebühr' nicht anheben.

Wir rechnen es am Beispiel einer Familie mit fünf Kindern, Reihenhaus und VW-Bus durch. Bei gleicher Kilometerleistung von rund 14.000 Kilometern pro Jahr muss die Familie heute pro Jahr etwa 170 Euro mehr ausgeben als vor fünf Jahren. Während der Verbrauch des Familienwagens ebenso wie die Kilometerleistung sogar über dem Durchschnitt liegen, ist der Gasverbrauch der Familie eher moderat. Das Reihenhaus nach modernster Energiesparverordnung und eine Solaranlage für Warmwasser senken die Heizkosten auf rund 800 Euro pro Jahr. Doch nach der angekündigten Preiserhöhung wären es schon 50 Euro mehr - und insgesamt 150 Euro mehr als noch vor fünf Jahren. Damit raubt die Gaspreiserhöhung der Familie auf lange Sicht genauso viel Kaufkraft wie die viel diskutierten Benzinpreiserhöhungen.

### **Warum überhaupt eine Preiserhöhung ?**

Dagegen scheint man erst einmal machtlos. Der Preis des Erdgases ist - man hört es seit Jahrzehnten - an den Preis des Öles gebunden. Und dass Öl im Zuge der Irakkrise und allgemeiner Knappheit immer teurer geworden ist, weiß heutzutage jeder. Aber bedeutet das nun wirklich, daß die Ruhrgas AG einfach nur steigende Einkaufspreise an ihre Kundschaft weitergibt, daß diese Preiserhöhung schlicht unvermeidbar ist ?

Plusminus hakt nach, besorgt sich über das statistische Bundesamt die vom Bundesamt für Wirtschaft und Außenhandel ermittelten Importpreise für Erdgas. Und siehe da: Nach einer eindeutigen Preisspitze im Jahr 2001 ist der Importpreis für Erdgas mit kleinen Schwankungen eindeutig gesunken. Noch im April diesen Jahres, dem letzten veröffentlichten Monat, lag der Gas-Einkaufspreis ab Landesgrenze vierzehn Prozent unter dem Preis des Vorjahres. Nur der Verkaufspreis für Endkunden stieg ungebrochen weiter und soll weiter steigen.

Die Grafik basiert auf offiziellen Daten, die im Vorfeld mit der Ruhrgas AG abgestimmt wurde. Dabei muss man sie zum kompletten Verständnis wohl etwas genauer betrachten: Alle Werte

wurden von den Behörden auf das Bezugsjahr 2000 berechnet (= 100%), so dass die Kurven an dieser Stelle gleich hoch sind. Die Kurven zeigen also nur, wie die Preise sich relativ im Lauf der Zeit verändert haben. Der Importpreis, der dabei einen kurzen Moment lang über dem Exportpreis zu liegen scheint, liegt absolut gesehen bei rund einem Drittel der Endkundenpreise.

Aus der Grafik ist eindeutig zu sehen, dass der Einkaufspreis der Gasimporteure seit einer Spitze im Jahr 2001 sinkt. Der Verkaufspreis dagegen ist durchgehend gestiegen - und soll weiter steigen. Zusammen mit der Gewinnspanne der Importeure.

### **Was sagt die Ruhrgas AG ?**

Ein Interview vor der Kamera wollte der Energiekonzern Plusminus zu diesem Thema nicht geben - wir schickten unsere Fragen schriftlich.

Etwas widersprüchlich war schon die Einschätzung der Einkaufspreise durch die Ruhrgas AG *„Wir können die von Ihnen angesprochene Entwicklung des Einkaufspreises („tendenziell sinkende Preise in den letzten drei Jahren,“) so nicht erkennen,“*

Die Grafik spricht eine andere Sprache und schon eine Seite später schreibt Ruhrgas *„Ihre Aussage „ die Tendenz ist bislang ungebrochen fallend, ist daher nur bis April richtig,“*. Also doch richtig. Die Preise sind gefallen. Aber warum nur bis April ? Der Grund ist einfach: spätere Preise sind bislang nicht veröffentlicht. Eine Erhöhung der Einkaufspreise wäre also durchaus möglich. Doch selbst wenn die Preise in der zweiten Jahreshälfte so stark steigen, wie sie in den vergangenen zwölf Monaten gefallen sind, lägen sie am Ende des Jahres nur wieder auf dem Niveau des Vorjahres - und böten damit eigentlich noch immer keinen Grund den Verkaufspreis anzuheben. Und ganz egal, wie sich die Einkaufspreise für Erdgas nun künftig entwickeln, bleibt eine zweite Tatsache unbestreitbar. Die Endkundenpreise wurden in den vergangenen Jahren schon mehrfach angehoben, während die Einkaufspreise gleichzeitig fielen.

Tatsächlich findet sich im langen Text der Ruhrgas an vielen Stellen immer wieder der offensichtlich wirklich tiefere Grund der angekündigten Preiserhöhung: *„Der Grund für die Anhebung der Gaspreise ist ihre Kopplung an die stark gestiegenen Ölpreise,“* etwas später dann: *„Maßgebend ist aber der Wettbewerb zum Öl. Aktuell gilt, die Ölpreise und damit auch die für die Entwicklung der Gaspreise verantwortlichen Preise für leichtes Heizöl sind stark gestiegen, so dass die Gaspreise diese Aufwärtsentwicklung mit einer Zeitverzögerung von etwa einem halben Jahr nun nachvollziehen werden.“* Da stellt sich natürlich die Frage, warum ist der Gaspreis eigentlich an den Ölpreis gekoppelt

### **Ölpreisbindung, ein Naturgesetz?**

Im Gesetzbuch wird man die Ölpreisbindung eindeutig nicht finden. Nein, der Gesetzgeber hat damit gar nichts zu tun. Die Ölpreisbindung ist eine Erfindung der Ruhrgas AG selbst. Genau genommen ist es eine Erfindung der Ölkonzerne, Deshalb gründeten alle Ölkonzerne gemeinsam die Ruhrgas AG, bei der allerdings keiner von Ihnen eine entscheidende Mehrheit haben durfte.... und damit ihnen der neu gegründete Konkurrent nicht wirklich Konkurrenz macht galt die selbst verordnete Regel: Die Entwicklung des Gaspreises muss dem Ölpreis folgen. Heute gehört die Ruhrgas AG längst nicht mehr den Ölgesellschaften, sondern der EON AG, dem Zusammenschluss der beiden früheren Stromkonzerne Veba/Preussen-Elektra und Bayernwerk. Doch die alte 'historisch gewachsene' Regel hat man weitgehend beibehalten. Ob die viel beschworene Ölpreisbindung überhaupt auch für den Einkauf gilt, ist schlichtweg unbekannt: Die Vereinbarungen sind streng geheim. Allerdings zeigen die staatlichen Statistiken, dass die Importpreise für Erdgas zumindest in den vergangenen Jahren mit den realen Ölpreisen nicht mehr all zuviel gemeinsam hatten. Und es ist es allgemein bekannt, dass die ersten großen Lieferverträge in den sechziger und siebziger Jahren für 30 Jahre geschlossen wurden - also rund um die Jahrtausendwende ausgelaufen sind.

In den vergangenen Jahren setzte sich jedoch weitgehend die Erkenntnis durch, daß die Erdölreserven allmählich doch im Abnehmen begriffen sind, dass die Erdölpreise auf absehbare Zeit weiter steigen werden. Das Gas wird sehr viel länger reichen - warum sollte man den Verkaufspreis auf immer und ewig an den des Erdöles koppeln, welches in absehbarer Zeitspanne zu 'Apothekenpreisen' gehandelt werden wird.

Auch darauf geht die Ruhrgas AG in ihrem Antwortschreiben ein: doch mit zweifelhaften Zahlen. Sie beruft sich auf Exxon Mobil und BP, laut denen die förderbaren Erdölvorräte immer noch steigen. Doch die Ölkonzerne rechnen in ihren Prognosen die Reserven trickreich in die Höhe. Der Trick ist einfach: Mit steigendem Preis lohnt es sich natürlich, auch zunehmend schwerer abbaubare Quellen anzubohren - aber eben erst mit steigendem Preis, der eine Folge der Verknappung ist. Die dann wirklich 'allerletzten Reserven' bremsen die Entwicklung aber nur - und der Preis des Erdöls steigt trotzdem. Außerdem hat die offizielle Statistik der bekannten Erdölreserven einen entscheidenden Haken: Ein großer Teil der Erdgas fördernden Länder hat zwar seit Jahrzehnten keine neuen Reserven mehr entdeckt, seit Jahrzehnten große Teile der Vorräte gefördert, meldet aber heute noch die gleichen Vorrats-Zahlen wie zu Beginn der Förderung. Wie realistisch insgesamt die Hoffnung auf langfristig stabile Erdölvorräte und Preise ist, mag jeder Leser selbst beurteilen.

Erdgas dagegen kann aus heute erreichbaren Quellen noch ein rundes Jahrhundert ohne Zusatzaufwand weiter gefördert werden - Wer den Verkaufspreis unter diesen Voraussetzungen an den des Erdöls koppelt, kann sich über fast zwangsläufig steigende Gewinne freuen. Während die eigentlichen Gesteungskosten 'ab Quelle' für Erdgas noch lange weitgehend stabil bleiben, kann der Verkaufspreis mit dem Ölpreis immer weiter steigern. Dabei ist die Ruhrgas AG - gerade wenn es um russisches Erdöl geht - schon lange nicht mehr reiner Importeur. Sie ist an ihrem russischen Lieferanten Gazprom längst beteiligt, hat just in vorletzter Woche noch neue Verträge angeschoben, mit denen sie direkt in die Erschließung neuer Quellen investiert. In gewissem Maß gehören damit die Quellen selbst schon der Ruhrgas und kann vom Anstieg des Ölpreises wie beschrieben profitieren.

### **Ein lohnendes Geschäft**

Schon im letzten Jahr hatte die Ruhrgas AG bei rund 12 Milliarden Euro Umsatz einen Gewinn von 1 Milliarde Euro ausgewiesen. Seitdem sind die Erdgas-Importpreise um 14 Prozent gesunken. Selbst wenn sich im Jahresdurchschnitt nur eine Preissenkung um 10 Prozent ergibt, würde der Gewinn der Ruhrgas AG bei ansonsten unveränderten Kennzahlen um weitere 600 Millionen Euro steigen.

Plusminus kann natürlich nicht vorhersagen, wie der Einkaufspreis für Erdgas künftig aussehen wird. Doch würde er schlicht bei 10 Prozent unter Vorjahreswert stagnieren, würde die angekündigte Preiserhöhung der Ruhrgas AG den Gewinn pro Jahr um weitere 800 Millionen steigern.

Zu Recht verweist Ruhrgas in ihrem Antwortschreiben darauf, daß ein künftig wieder steigener Einkaufspreis den Gewinn insgesamt doch auch schmälern könnte.... um den von uns errechneten 'Zusatzgewinn' komplett auszugleichen müssten die Einkaufspreise aber doch sehr schnell sehr viel höher steigen, als sie in den vergangenen Jahren jemals waren. (Immerhin hat die Ruhrgas AG während langjährig sinkender Einkaufspreise die Verkaufspreise nicht verringert) Deshalb nennt die Ruhrgas AG in Ihrer Antwort wohl auch ein zweites Argument: „Auch berücksichtigen Sie nicht, dass der letztjährige Winter extrem kalt war und deshalb aufgrund der Absatzsteigerung in erheblichem Maße zu dem guten Betriebsergebnis beigetragen hat“. Allerdings sieht es durchaus so aus, als ob der kalte Sommer 2004 den Erdgasverbrauch in diesem Jahr ähnlich hoch halten kann, wie im Vorjahr. Während im Jahr 2003 eine monatelange Hitzewelle herrschte muß in diesem Sommer selbst im July fast bundesweit geheizt werden.

### **Und der Reiz des 'freien Marktes'**

Zu guter Letzt bestreitet Ruhrgas in seinem Schreiben auch noch unsere Feststellung, daß die von der Preiserhöhung betroffenen Kunden sich ihren Lieferanten nicht frei aussuchen können. „Ihre Annahme, dass die Haushalte ihren Lieferanten nicht frei wählen können, ist nicht richtig. In die Liberalisierung des deutschen Erdgasmarktes sind alle Marktteilnehmer eingeschlossen, auch die Haushalte. Von den Wechselmöglichkeiten machen Haushalte jedoch keinen Gebrauch, weil sie mit ihren Lieferanten, den Stadtwerken und regionalen Versorgern, und den von diesen angebotenen Dienstleistungen zufrieden sind.“ Auch wenn die Gesetzeslage tatsächlich so aussieht, dass ein Wechsel des Versorgers theoretisch möglich ist: Selbst eine intensive Recherche förderte bislang keinen einzigen Fall zu Tage, in dem ein Haushaltskunde zu einem anderen Versorger wechseln konnte.

Anders als bei Strom oder Telefon existiert bislang kein Angebot eines Versorgers, der Privatkunden außerhalb seines Leitungsnetzes versorgt. Gerade weil Politik, Verbraucherverbände und Medien bis heute das Fehlen eines funktionierenden Wettbewerbes beklagen befindet sich nach jahrelangem Tauziehen eine Regulierungsbehörde für den Erdgasmarkt in Gründung.

### **Was machen die anderen Gas-Importeure?**

Auch darauf wies die Ruhrgas AG in ihrem Antwortschreiben hin: Obwohl 60 Prozent des nach Deutschland importierten Erdgases von der Ruhrgas AG vertrieben werden, es gibt natürlich auch andere Importeure. Im Wesentlichen sind das Thyssengas und die Wingas AG, auch deren Einkaufspreise sind natürlich in den vergangenen Jahren gefallen. Auch sie haben laut Ruhrgas AG für diesen Herbst eine Preiserhöhung angekündigt. Beim Benzin würden in einem solchen Fall die Kartellbehörden zumindest eine Überprüfung auf Preisabsprachen ankündigen.

### **Eine letzte Pointe - die Rolle des Staates.**

Manch ein Leser wird an dieser Stelle vielleicht noch immer ungläubig den Kopf schütteln - wie der Familienvater und Gaskunde in unserem Film sagen, „das kann ich nicht glauben“.

Die genannten Preise stimmen, stammen von staatlichen Stellen und werden im Antwortschreiben der Ruhrgas AG auch nicht in Zweifel gezogen. Aber was ist mit der staatlichen Preisaufsicht? Überall wo der Kunde von einer Leitung abhängt, beim Strom, beim Telefon, überprüft doch der Staat ob die verlangten Preise gerechtfertigt sind. Und irgendwie hat man das doch auch bei vielen Gaspreis-Erhöhungen in der Zeitung gelesen?

Tatsächlich prüfen die Landeskartellbehörden ob die Endkundenpreise gerechtfertigt sind - und können bei überzogenen Gewinnspannen auch ein Veto einlegen. Aber das gilt nur für die letzte Ebene des Verteilungsnetzes: für die Stadtwerke und Regionalversorger, die Ihr Gas bei den Importeuren kaufen und dann eben nicht zu viel Gewinnspanne aufschlagen dürfen. Wie der Importeur und Großhändler seine Preise kalkuliert - ob seine Gewinnspanne in schwindelerregende Höhen klettert - das wird vom Staat in keiner Weise kontrolliert: eine Gesetzeslücke so groß wie ein Scheunentor.

---

### **Links:**

Zur Ruhrgas AG  
<http://www.ruhrgas.de>

Zu den offiziellen Import-Preisstatistiken des Bundesamtes für Wirtschaft und Außenhandel  
<http://www.bmwa.bund.de/Redaktion/Inhalte/Binaer/erdgasmon2004,property=blob.xls>

Zu einem informativen Text über die Entwicklung der Ölvorräte  
<http://www.wdr.de/tv/dschungel/beitrag.phtml?id=421&s=opec>

Zum Bundesverband der Energieverbraucher, der dieses Themenfeld schon lange beackert  
<http://www.energie-depesche.de>

Zur Homepage des Autors dieses Fernsehbeitrages, der sich ebenfalls schon lange mit Energie beschäftigt  
- [http://www.mhouben.de/tv\\_main.htm](http://www.mhouben.de/tv_main.htm)

Zu unseren Fragen an Ruhrgas - und den kompletten Antworten  
- Das müsste man aus all den jpg-Dateien tatsächlich basteln.